

tiert das kontinuierliche Vorschreiten der sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik und die weitere erfolgreiche Verwirklichung der auf dem VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe und des sozialpolitischen Programms. „Bekanntlich ermöglicht der Sozialismus zum ersten Male in der Geschichte die bewußte und planmäßige Gestaltung der gesellschaftlichen Prozesse, und gerade deswegen muß die politische Leitung der Gesellschaft durch die Partei von wissenschaftlichen Grundlagen ausgehen. Indem sie die Gesetzmäßigkeiten, die entscheidenden Faktoren der Entwicklung erfaßt und die Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Seiten des Lebens sorgfältig berücksichtigt, ist sie in der Lage, das Schöpfertum der Arbeiterklasse und aller Werktätigen in die richtigen Bahnen zu lenken und zum Wohle

Bewußtheit der Werktätigen gewinnt an Bedeutung

Die Partei beachtet in ihrer politischen Führung stets den engen Zusammenhang zwischen objektiven und subjektiven Faktoren. Nur wenn wir mit den objektiven Bedingungen rechnen und die dringenden Bedürfnisse und sozialen Interessen der Arbeiterklasse und ihrer Bündnispartner berücksichtigen, wird unser geschichtsgestaltendes Wirken auch zu den gewollten Resultaten führen.

Dieser Grundgedanke der marxistisch-leninistischen Weltanschauung bestimmt die Politik der SED von jeher. Die wissenschaftliche Weltanschauung geht von der Erkenntnis der objektiven Bedingungen aus und weist zugleich die aktive Einwirkung der Menschen auf die gesellschaftlichen Verhältnisse nach. Wir sprechen darum auch von der bedeutsa-

des Volkes voll zu entfalten.⁶⁾ Ein wesentlicher Faktor für die wachsende Führungsrolle der marxistisch-leninistischen Partei besteht heute darin, die Arbeiterklasse, die Genossenschaftsbauern, die Intelligenz und alle anderen werktätigen Schichten in die Lösung der Hauptaufgabe einzubeziehen. Damit entspricht unsere Partei auch konsequent dem von Lenin begründeten Merkmal einer Partei neuen Typs, wonach die Partei als höchste Form der Klassenorganisation am konsequentesten die Interessen der in den Gewerkschaften, Frauen- und Jugendorganisationen zusammengeschlossenen Werktätigen vertritt. Die Parteimitglieder betrachten es als ständige Aufgabe, den Millionen Mitgliedern der Massenorganisationen ihre eigenen Klasseninteressen bewußt zu machen.

men Rolle des subjektiven Faktors in der Geschichte.

Der subjektive Faktor — das sind die Menschen selbst, die Klassen und Parteien, das sind die bewußte Tätigkeit der Menschen, ihr Wille und ihre Energie, die für die Lösung der historischen Aufgaben erforderlich sind. In der sozialistischen Gesellschaft bildet die marxistisch - leninistische Partei das theoretische, politisch-ideologische und wissenschaftlich-organisatorische Zentrum des subjektiven Faktors.

Der subjektive Faktor gewinnt deshalb an Bedeutung, weil — im Unterschied zu den vorsozialistischen Gesellschaftsformationen — im Sozialismus die Entwicklung als planmäßiger und bewußt gesteuerter Prozeß vollzogen wird. „Unsere Erfahrungen belegen eindeutig, daß mit der vollen

Entfaltung aller Triebkräfte der entwickelten sozialistischen Gesellschaft die führende Rolle der Partei sich nicht etwa vermindert, sondern gerade verstärkt. Sie ist notwendiger denn je, weil Bewußtheit und Schöpfertum der Werktätigen an Bedeutung gewinnen — also das, was wir den »subjektiven Faktor«⁴⁾ unserer Entwicklung nennen, weil die Verflechtung der gesellschaftlichen Prozesse und die Notwendigkeit des planvollen allseitigen und koordinierten Vorgehens zu nehmen.⁷⁾

Die Partei sieht es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, die marxistisch - leninistische Weltanschauung nicht nur unter den Mitgliedern der Partei, sondern zunehmend unter der gesamten Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, der Intelligenz, besonders aber der Jugend zu verbreiten. Das befähigt sie, die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung zu verstehen und danach zu handeln.

Das sozialistische Bewußtsein, davon läßt sich die Partei immer leiten, ist die Grundlage für große schöpferische Aktivitäten der Werktätigen bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft.

Prof. Dr. Heinz Hü m m l e r

1) Aufruf zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus.

2) W. I. Lenin: Entwurf der Thesen zur nationalen und kolonialen Frage. Werke, Bd. 31, S. 136/137.

3) Erich Honecker, Fragen von Wissenschaft und Politik in der sozialistischen Gesellschaft. Berlin 1972, S. 5.

4) Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED. Berlin 1974, S. 25.

5) Ebenda, S. 35.

6) Erich Honecker, Fragen von Wissenschaft und Politik in der sozialistischen Gesellschaft, Berlin 1972, S. 5.

7) Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED, Berlin 1974, S. 88.